

Dr. Chr. Schrempf-Stuttgart geleitet wird. Die Nachmittage bringen Wanderungen, die Abende geselliges Beisammensein sowie eine Auf-führung von Goethes »Phigeneie« durch das Deutsche Nationaltheater in Weimar. Näheres durch die Geschäftsstelle der Volkshochschule Thuringen, Jena, Carl Zeiß-Platz 3.

**Eine Herderbücherei in Mohrungen.** — Anlässlich der Feler von Herders 180. Geburtstag (geb. 25. August 1744) unterzeichneten eine Anzahl von Mitgliedern des Literarisch-Polytechnischen Vereins und Mitglieder des Magistrats in Mohrungen einen Vertrag über Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Stadt und Verein zwecks Gründung einer Stadtbücherei, die den Namen Herders tragen und ihre Stätte im Geburtshause Herders haben soll.

**Touristensturm gegen Marbaffa.** — Die Neugier und Zudringlichkeit der Nordland-Touristen scheinen gelegentlich bedenkliche Formen anzunehmen. Selma Lagerlöf hat sich, wie man in den skandinavischen Zeitungen lesen kann, genötigt gesehen, ihr Gut Marbaffa — das auch denen, die es nicht besucht haben, aus der autobiographischen Kindheitsschilderung der Dichterin vertraut geworden ist — völlig abzusperren. Die Reisenden brachten es fertig, an die Fenster heranzutreten und in das Speisezimmer, während Selma Lagerlöf bei Tisch saß, hineinzustarren. Sie gingen ungeniert im Garten umher. Bis an 40 fremde Automobile waren einmal bei dem Besitztum versammelt. Aus allen Ländern kamen Vereine und Schulen, die die berühmte Dichterin sprechen, sie in ihrem Heim sehen wollten. Die Folge war, daß Selma Lagerlöf den Zugang zum Wohnhause hat verbieten müssen.

**Zeitungsverbot.** — Der Minister des Innern hat auf Grund der §§ 8, Ziffer 1, 21 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 das Erscheinen der im Verlage »Vereinigung internationaler Verlagsanstalten G. m. b. H.«, Berlin SW. 61, Planufer 17, erscheinenden Zeitschrift »Der Anüppel«, satirische Arbeiterzeitung, auf die Dauer von drei Monaten, und zwar für die Zeit vom 31. August bis einschließlich 30. November 1924, verboten.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 223 vom 20. September 1924.)

### Personalnachrichten.

#### Gestorben:

am 19. September Herr Willy Heyne, Prokurist der Firma G. D. Baedeker G. m. b. H. in Essen.

Der Verstorbene hat der Firma über 35 Jahre lang mit unermüddlichem Fleiß gedient. Er war schon in die Handlung eingetreten, als diese von den Herren Julius und Eduard Baedeker geleitet wurde. Er hat dann mit den Herren Gustav und Diedrich Baedeker gearbeitet und ist in den letzten Jahren Herrn Alfred Baedeker, dem Sohne Diedrich Baedekers, eine treue Stütze gewesen. Er war eine überaus beliebte Persönlichkeit, nicht nur im Kreise seiner Kollegen und seiner Kundschaft, sondern in der Bevölkerung Essens überhaupt. Nachdem im vorigen Jahre die Firma Baedeker ihren Prokuristen Erasselt nach fünfzigjähriger Tätigkeit verloren hatte, ist sie abermals von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden. Auch hier handelt es sich um eine Persönlichkeit, die die besten Grundsätze eines treuen Angestellten verkörperte, die mit Liebe an dem Buchhandelsberufe hing und ein Vorbild von Treue und guter Gesinnung für die heranwachsende Jugend in unserm Berufe gewesen ist;

#### ferner:

am 17. September Herr Anton Hüßla, Prokurist der Nürnberger Bücherei und Verlagsgesellschaft Döllinger & Co. in Nürnberg, der er lange Jahre hindurch wertvolle Dienste geleistet hat.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

#### Broschiert oder gebunden.

Es mehren sich die Fälle, wo das Sortiment broschiierte Exemplare zum Umtausch gegen gebundene zurücksendet. Die Ursache zur irrigen Expedition ist das Fehlen der Bezeichnung »broschiert« oder »gebunden« auf den Bestellungen. Während nach alten Traditionen stets broschiiert geliefert wurde, wo die Bestellung keine nähere Angabe trug, wird jetzt von einer Anzahl Firmen bei Belletristik »gebunden« gewünscht, wenn nicht ausdrücklich »broschiert« bestellt

wird. Welche Firmen so beliefert sein wollen, ist dem Expedienten nicht immer bekannt. Auch bestehen oft Zweifel, ob der Besteller das fragliche Werk zur Belletristik oder Wissenschaft rechnet. Um allen irrigen Expeditionen und den damit zusammenhängenden unproduktiven Arbeiten vorzubeugen, wäre es zu empfehlen, wenn eine einheitliche Lieferungsart wieder Platz greifen würde, die vom Börsenverein bestimmt und bekanntgegeben werden müßte. Bis zur Klärung dieser Frage liegt es im beiderseitigen Interesse, die gewünschte Ausgabe auf der Bestellung anzugeben. E.

#### Dezentralisation des Sortimentsbuchhandels.

Wandert man durch die Straßen einer Großstadt, so macht man die merkwürdige Beobachtung, daß man alle oder wenigstens die meisten Buchhandlungen dicht beieinander in den vornehmen Stadtteilen findet. In Berlin gruppieren sie sich um den Potsdamer Platz, in Magdeburg ist es der südliche Breitenweg, in Bonn die Gegend um die Universität — nur um drei Städte zu nennen, deren Topographie mir gerade gegenwärtig ist. Kommt man dagegen nach dem Norden, Osten und Südosten von Berlin (Neutölln), so fällt einem der Mangel an Buchhandlungen auf. Und doch wohnen dort viele Menschen, die nach geistiger Nahrung hungern: der Mittelstand und die Arbeitermassen. Namentlich die Arbeiter scheuen sich meist, die prächtigen Buchläden des Westens zu betreten, sie fühlen sich da nicht hingehörig, sind zu unsicher in ihren Kenntnissen, Bücher betreffend, glauben auch mit ihrem Arbeitsanzug anzustoßen. Warum fehlen in den Gegenden des kleinen Mittelstandes die Buchhandlungen? Papierhandlungen gibt es dort wohl, die nebenher auch Bücher führen, aber es sind meist minderwertige. Fehlen die Ideale, der Wagemut, das Geld? Ich meine, hier müßte geholfen werden. Diese Volksteile, die auf das Buch warten, die jedes Buch im Eigenbesitz hochhalten und mit Andacht lesen, müßten dem Buche erhalten und in steigendem Umfange gewonnen werden. Also Dezentralisation des Sortimentsbuchhandels, das ist es, was wir wünschen; dadurch würde nicht nur dem Volke geholfen, auch der Buchhändler, der es wagte, sich in diesen bis jetzt buchlosen Stadtteilen niederzulassen, würde kein schlechtes Geschäft machen. Er müßte aber keine Prachtläden mit Luxusausgaben aufmachen, sondern in einfachen anständigen Verkaufshallen Hausmannskost bieten, die uns am meisten nützt: Klassiker, Reclamhefte, Wiesbadener Volksbücher und wie sie alle heißen.

Diese Ausführungen entnehmen wir einer Würzburger Doktor-dissertation des jungen Bonner Gelehrten Wilhelm Lehmann\*), die, wie es jetzt üblich ist, nicht im Druck erschienen ist, die aber viel Beherzigenswertes enthält. Der Verfasser ist besonders berufen, über diese Dinge zu sprechen, da er selber Buchhändler ist, und zwar Mitinhaber der altangesehenen Dümmlerschen Verlagbuchhandlung, die seit 1807 besteht und in der Werke von Eichendorff, Heinrich Heine, Franz Bopp, Grimm und anderen Größen der Dichtung und Wissenschaft zum ersten Mal erschienen sind.

Studiendirektor a. D. Dr. Wasserzieher.

#### Wanderbuchausstellung.

»Der Nordische Gedanke« nennt sich eine fast nahezu 200 Bände umfassende, ausgewählte Sammlung, die der Verlag Deutsche Gemeinschaft, Bad Berka bei Weimar, im Verein mit hervorragenden Mitarbeitern Anfang dieses Jahres für einen engeren Kreis geschaffen hat. Angeregt durch den großen Zuspruch und die rege Anteilnahme aus dem Publikum, ist diese Sammlung weit über ihre Ursprünglichkeit hinaus gewachsen und stellt nun unter geschickter Leitung eine Wanderbuchausstellung dar, die für Deutschlands Erneuerung stark entscheidend werden kann. Die Ausstellung bedeutet als Sammlung ein Kulturgut, weil sie wie ein Markstein die geistige Geschichte unseres Volkes zeigt. Angefangen von der deutschen Vorgeschichte und germanischen Altertumskunde, führt sie hinüber in das gewaltige Reich der vorhandenen Zeugnisse von Mythologie und Sage der Völker, besonders des Deutschen Volkes. Sie enthält Bücher über die alten Religionen, Zend Avesta, die indische Beda, die herrlichen Sänge der Rigveda, Bhagavadgita, und besonders die Edda in ihren verschiedenen Übersetzungen und Deutungen. Und das ist der grundsätzliche Gedanke: Aus der Eddaforschung und vergleichenden Mythologie der Völker das zusammenhängende Glaubens-

\*) »Soziale Verfassungskämpfe in der Absatzorganisation des deutschen Buchhandels zwischen Buchkonsumentenvereinigungen und regulärem Buchhandel.« 1922.